



# SYSTEMISCHES KAFFEEHAUS # 11 LINZ

## Das Andere Über das Unbekannte, das Irrationale, das Heilige. Besprechen und Beschwören in Alltag und Psychotherapie Dienstag, 25. Februar 2025 von 9 bis 16 Uhr

**DAMIT WÄRE EINMAL ALL DAS GEMEINT**, was nicht durch das „Nadelöhr der Sprache“ will, soll, kann oder darf oder aber durch diese Passage eine besondere Bedeutung erhält. Üblicherweise ermöglicht Sprache Umgang, „Operation“, Reflexion ..., aber mit dem Preis, der durch sie errichtet werden muss – Reduktion, Verallgemeinerung etc. –, kann sie nicht jeder Erfahrung gerecht werden oder stellt gar eine Gefahr dar.

Manchmal ist das dann gar nicht im Unvermögen der Sprache gelegen, sondern in ihren gar nicht beabsichtigten (Neben)Wirkungen. In vielen Teilen der Welt scheut man sich, das Böse namentlich auszusprechen, macht stattdessen eine (abwehrende, nicht bezeichnende) Handbewegung oder bedient sich eines Wortgebrauchs, der auf das Gegenteil Bezug nimmt (als Schutz sozusagen), „Gottseibeius“ wäre hier das gebräuchlichste Beispiel. Man will das Böse nicht beschwören.

Offensichtlich wird dabei darauf Bezug genommen, dass Sprache eben nie eine bloß kognitive Operation ist, sondern immer auch eine Einladung, einen nicht kausalen Zusammenhang mit körperlichen Mitvollzug darstellt (man denke an Lyrik oder den Liebesschwur). So absurd ist das also nicht, und kommt ja in moderater Version laufend in unserem Alltag vor: „Daran will ich nicht einmal denken ..., sprich's nicht aus ..., verschrei es nicht ...“ etc.

Auch den Tod können wir uns nicht vorstellen, was ebenfalls einen speziellen Umgang erfordert, der über die Sprache hinausgeht. Sprache ist ja immer nur ein reduzierter, ungefährender und flüchtiger Verweis auf jegliche Erfahrung, aber halt derjenige, der Mitteilung, „Operation“ und Rückverweis auf den „Nutzer“ gleichermaßen erlaubt.

Wenn wir damit sagen, dass Sprache nie bloß eine Bezeichnung ist, sondern immer eine Einladung zum Mitvollzug einer ganzen Person und zugleich, wie hier beschrieben, nie eindeutig ist, dann kann uns das an jene Phase im Leben des Kindes führen, in der magische Welterklärung von

rationaler langsam konterkariert und vermeintlich abgelöst wird.

Als ich in der Volksschule war, wurde ich plötzlich (Mit-)Inhaberin gewaltiger Geheimnisse: Die Kinder bringt nicht der Storch, die Weihnachtsgeschenke nicht das Christkind und der Krampus ist in Wirklichkeit ein Mensch. Das letztere wollte ich meinen Eltern am Nikolaustag beweisen. Und dann, Welch eine Niederlage der Ratio, angesichts der Maske war meine neue Gewissheit innerhalb von Augenblicken dahin.

Heute habe ich zumindest eine Erklärung, die mich vielleicht eher tröstet als erhellt: Die logische Phase der kindlichen Entwicklung löst die magische nicht ab, sie gesellt sich bloß dazu, womit wir zumindest zwei Erkenntnismöglichkeiten haben, je nach Kontext, wobei wir die Wahl dabei nicht immer haben.

Das stimmt zumindest mit meinen Alltagserfahrungen überein. Wenn mein Cousin über sein Auto spricht („Gestern hätte ich fast einen Verreiber gehabt!“) oder seine Gattin über ihr Horoskop, dann habe ich fast den Eindruck, dass die Sprache, die wir üblicherweise meinen, die Ausnahme ist, zumindest eine besondere Verfassung und Mühe braucht.

„Zustände“, wie Brigitte Lassnig das genannt hat, wären dann der Normalfall, die in besonderen Fällen der Abhilfe bedürfen. Wenn die reflektierte Sprache ein Spezialfall ist, was verbindet uns dann noch? Vielleicht die Ordnung, die wir den Dingen gegeben haben, sie wirkt immer, auf eigene Weise allerdings.

Was kann das alles für den „Spezialfall“ Psychotherapie heißen? Wie bringen wir das „Andere“, das „Gegenüber der Sprache“ ins Gespräch und auch zur Sprache? Und wie können und dürfen wir das auch (be)nützen oder tun wir das sowieso, ob wir wollen oder nicht? Das kann Mut erfordern oder zumindest Neugierde, macht es doch eine Erkundung an der Grenze des Vertrauten und in gewisser Hinsicht des Erlaubten unumgänglich.

*Helmut de Waal*

# Das Andere

## Programm:

- 9:00 **Begrüßung und Einführung**
- 9:15 **HELMUT DE WAAL:**  
**Das Andere.** Über das Unbekannte, das Irrationale, das Heilige. Besprechen und Beschwören in Alltag und Psychotherapie
- 10:15 Pause
- 10:45 **IRIS SEIDLER:**  
**Wenn es keine Worte gibt.** Über das Unsagbare und mögliche Schnittmengen zwischen Erfahrung, Erinnerung und Sprache in der Psychotherapie
- 11:45 Mittagspause
- 13:15 **WERNER EDER:**  
**Die Melodie der Begegnung:** Stimme und Resonanz in der systemischen Psychotherapie
- 14:15 Pause
- 14:45 **DENISE RIGAUD, BRIGITTE LASSNIG:**  
**(Ver)schweigen – Verstummen – Stille.** Annäherungen an das „Gegenüber“ der Sprache
- 16:00 **Abschluss**

## Referent\*innen:

### DR. HELMUT DE WAAL

Psychotherapeut (SF) in freier Praxis, Lehrtherapeut an der la:sf, Supervisor, Klinischer und Gesundheitspsychologe

### DSA BRIGITTE LASSNIG

Psychotherapeutin (SF) in freier Praxis, Lehrtherapeutin an der la:sf, Supervisorin

### MAG.<sup>A</sup> DENISE RIGAUD, MA

Psychotherapeutin (SF) in freier Praxis, Lehrtherapeutin an der la:sf, Supervisorin, Redakteurin der Fachzeitschrift *Systemische Notizen*

### MAG.<sup>A</sup> DR.<sup>IN</sup> IRIS SEIDLER

Psychotherapeutin (SF) in freier Praxis, Lehrtherapeutin an der la:sf, Supervisorin

Das **SYSTEMISCHE KAFFEEHAUS** ist als fortlaufende Veranstaltung der la:sf gedacht. Es wird von Mitarbeiter\*innen, Absolvent\*innen, Ausbildungsteilnehmer\*innen der Lehranstalt, ihren Freund\*innen und Gästen getragen und richtet sich an Praktiker\*innen und Psychotherapeut\*innen in Ausbildung sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Es soll allen Beteiligten einen Ort erschließen, wo – gleich einem Kaffeehaus im „wirklichen Leben“ – Wissenschaft im Zeugnungsstadium passieren kann. Es soll ein offener Raum für Lust und Neugierde sein und die Möglichkeit bereitstellen, eigene und ungewöhnliche Ideen, Erfahrungen und Praxiszugänge darzustellen, gemeinsam zu erproben und zu reflektieren.

Wir freuen uns, wenn Sie dazu beitragen.

### Veranstaltungsort:

Bischöfliches Priesterseminar,  
4020 Linz, Harrachstraße 7

### Teilnahmegebühr:

(Ermäßigung für Student\*innen € 30,-)  
Eine Rechnung wird per E-Mail zugesandt.

### Anmeldung:

Bitte mit Name und E-Mailadresse anmelden.

Telefon: **+43 1 478 63 00**, E-Mail: **office@lasf.at**

Die Teilnahme gilt als Fortbildungsveranstaltung gemäß § 20 PthG 2024. Angerechnet werden 7 Einheiten, die Teilnahmebestätigung wird nach Zahlungseingang und Teilnahme versandt.

### Lehranstalt für systemische Familientherapie

A-1130 Wien, Trauttmansdorffgasse 3a

TELEFON: +43 1 478 63 00 E-MAIL: office@lasf.at www.lasf.at

